

Bergrecht und Ressourcenschutzethik

Die Entwicklung und Anwendung von ressourcenschutzethischen Anforderungen an ein modernes Bergrecht

Sachlage und Hintergründe

Eine der wesentlichen Grundlagen der modernen Industriegesellschaft ist nach wie vor die Gewinnung von abiotischen Rohstoffen im Bergbau. Auch Deutschland ist ein wichtiges Bergbauland. Jedoch entstehen durch bergbauliche Maßnahmen Umweltprobleme. Dies sind zum einen die Beeinträchtigungen der lokalen Natur und Landschaft und zum anderen der Beitrag zum Klimawandel durch die Verbrennung von fossilen Energieträgern. Als weitere Problemdimension tritt die Berücksichtigung der Interessen zukünftiger Generationen auf.



Braunkohlenabbau (Quelle: Pixabay.com)

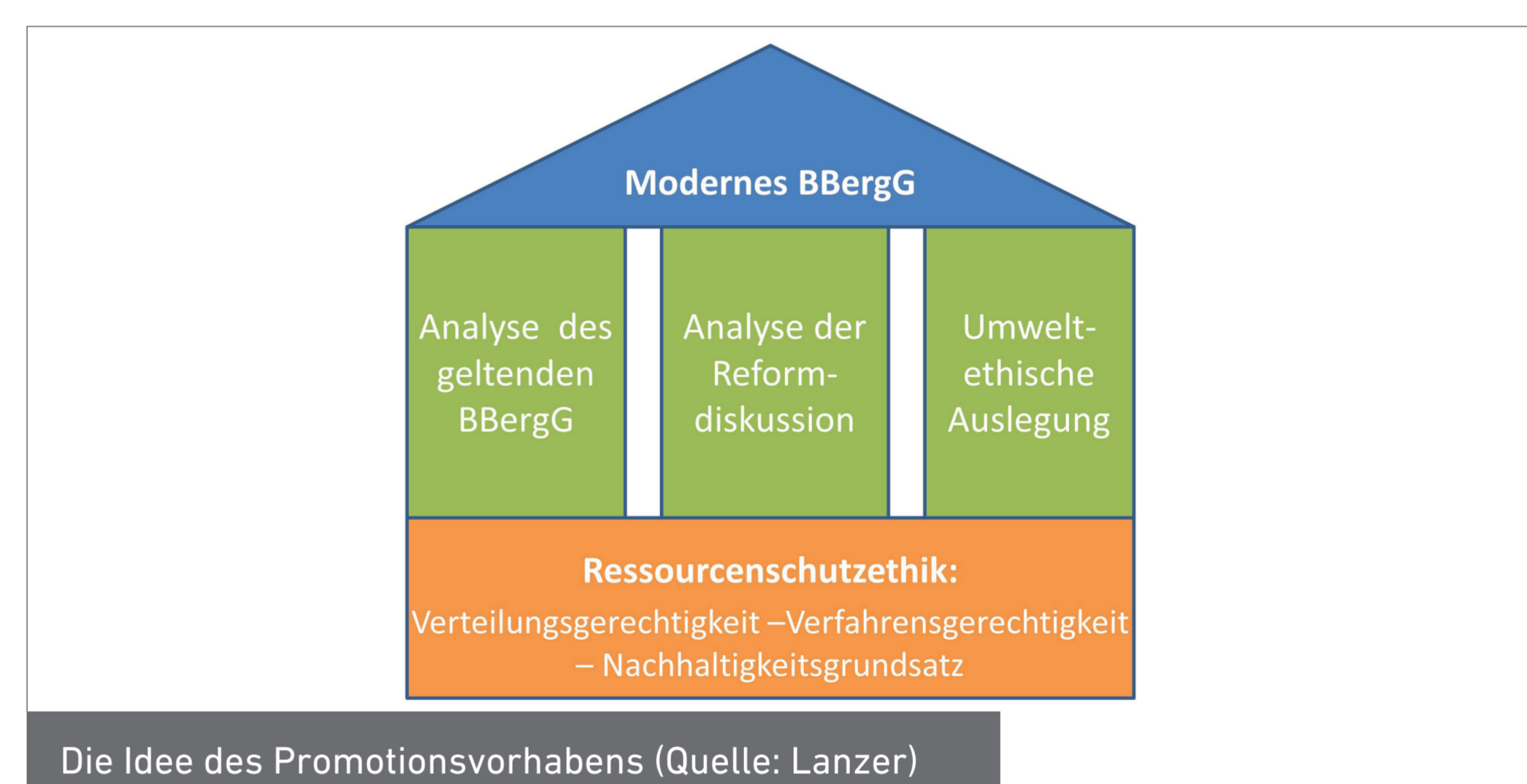
Das veraltete Bundesberggesetz

Grundlage für die Genehmigung und Überwachung des Abbaus von Bodenschätzen in Deutschland ist das Bundesberggesetz (BBergG). Dieses Gesetz sieht sich seit

vielen Jahren der Kritik ausgesetzt, die Rohstoffnutzungsinteressen einseitig gegenüber den Umweltinteressen und den Nachhaltigkeitsinteressen zu privilegieren. So nennt § 1 Nr. 1 BBergG die Sicherung der Rohstoffversorgung als ein zentrales Gesetzesziel. Explizite umweltrechtliche Pflichten statuiert das BBergG nicht. Dadurch werden Umweltbelange nicht ausreichend berücksichtigt und auch die Öffentlichkeitsbeteiligung ist im Genehmigungsverfahren nur rudimentär ausgestaltet. Kritisch wird dies insbesondere dann, wenn sich der Einsatz neuer Technologien (Fracking, CCS, Geothermie) an dieser veralteten Rechtsgrundlage bemisst.

Ressourcenschutzethik: Neue Wege!

Es ist daher an der Zeit sich der grundlegenden Frage zuzuwenden: Wie soll und darf der Mensch die endlichen Ressourcen nutzen? Dies ist die Frage der Ressourcenschutzethik. Aus ihr kann man die Maßstäbe der Verteilungsgerechtigkeit, der Verfahrensgerechtigkeit und des Nachhaltigkeitsgrundsatzes ableiten. Diesen Maßstäben muss sich das BBergG stellen.



Hauptfragen des Promotionsvorhabens

Das Promotionsvorhaben stellt sich drei Hauptfragen:

- 1.) Welche Anforderungen stellt die Ressourcenschutzethik an ein Ressourcennutzungsgesetz?
- 2.) Erfüllt das BBergG diese Anforderungen? Welche Reformvorschläge ergeben sich hieraus?
- 3.) Inwieweit lassen sich die Defizite durch eine neue Auslegung abschwächen?



Nina Katrin Lanzer

Nina Katrin Lanzer promoviert seit Januar 2015 am Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ) im Department Umwelt und Planungsrecht. Ihre Promotion wird gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Neben der Promotion ist sie an der Universität Leipzig als Tutorin tätig. Nina Lanzer hat Jura an der Universität Leipzig und an der Université de Rouen studiert. Dieses Studium hat sie im Jahr 2014 erfolgreich abgeschlossen. Das angefangene Doppelstudium Philosophie hat sie mit einem Bachelor of Arts absolviert.